

Erasmus in Bilbao:

Ein Erfahrungsbericht

Anreise:

Leider, leider habe ich mich erst sehr spät mit meiner Anreise nach Bilbao beschäftigt und hatte daher nicht die Möglichkeit einen günstigen Flug der Lufthansa ab Düsseldorf zu buchen. Da ich Verwandte in München habe, bin ich von dort aus mit Air Berlin über Mallorca nach Bilbao geflogen und bin auch sehr zufrieden mit dem Service. Der Flughafen in Bilbao liegt etwas außerhalb der Stadt, was nicht weiter verwunderlich ist. Für 1,35 Euro kann man mit dem Bus direkt in die Stadt fahren, was in etwa 20 Minuten dauert. Der Bus hält an zwei Stellen: Plaza Moyua und Termibus. Beide Haltestellen sind nahe der Metro, aber informiert euch vorher, wo ihr eigentlich hinwollt bevor ihr aussteigt, denn Bilbao ist nicht gerade klein und mit einem großen Koffer durch die Stadt zu laufen ist umständlich.

Unterkunft:

Für die ersten Tage habe ich in einem Hotel gewohnt, wovon ich allerdings heute abraten würde. Geht in ein Hostel oder macht Couchsurfing, da lernt man gleich zu Beginn andere Erasmusstudenten kennen und man erfährt schneller die wichtigen Dinge. Eine Wohnung zu finden ist relativ leicht, einerseits durch eben genannte Kontakte und durch die Gastuni (ihr erhaltet dort eine Liste mit freien Zimmern, bei denen ihr per Telefonanruf Besichtigungstermine ausmachen könnt). Je nachdem in welchem Stadtteil ihr wohnt, zahlt man unterschiedliche Preise. Es gibt auch zwei Studentenwohnheime, allerdings kannte ich nur eine Erasmusstudentin, die dort wohnte. Haltet euch, vor allem wenn ihr weiblich seid, von San Francisco fern. Dieses Viertel ist der einzige Ort der Stadt, in dem Prostitution erlaubt ist und dementsprechend laufen dort auch zwielichtige Gestalten rum. Tagsüber gibt es dort einige echt coole Läden, aber nachts läuft man lieber nicht alleine dort entlang.

Ich habe jedenfalls in Abando gelebt, direkt in der Innenstadt, neben dem Altstadtviertel Casco Viejo. Dementsprechend war meine Miete hoch, aber das lohnt sich meiner Meinung nach, da sich dort die tollsten Bars, Clubs und Restaurants befinden.

Unileben:

Einen Nachteil hat Abando jedoch: es liegt ziemlich weit weg von der Uni. Denn der Campus für Technologie und Wissenschaft (worunter auch die Biologie fällt) liegt in Leioa und nicht in Bilbao selbst. Je nach Buslinie dauert das schon bis zu 45 Minuten (von der ersten bis zur letzten Station), es gibt aber auch schnellere Busse, wie den Termibus (2318) der bis zur Metrostation San Mamés fährt und von dort aus könnt ihr die Metro nehmen. Eine Busfahrt kostet 1,10 Euro und die müsst ihr selber zahlen, denn es gibt kein Semesterticket. Bei einer 5-Tage-Woche macht das stolze 11 Euro, versucht also eure Vorlesungen auf wenige Tage zu legen. Gezahlt wird allerdings nicht bar, sondern mit der Barik-Card. Das ist eine Chipkarte die an jeder Metrostation und an der Uni gekauft (3 Euro) und aufgeladen werden kann. Sowohl beim Einsteigen, als auch beim Aussteigen muss man die Karte vor einen Sensor halten, der den Betrag dann vom Guthaben abzieht. Selbstverständlich kann man die Karte auch für die Metro benutzen. Apropos: Zwar gibt es eine Metrostation die „Leioa“ heißt, allerdings liegt die sehr weit vom Campus entfernt und stellt somit keine Alternative dar, es sei denn ihr möchtet jeden Tag den Berg zur Uni hochlaufen.

Der Campus selbst ist sehr groß und in die einzelnen Fakultäten unterteilt. Direkt neben der Bushaltestelle liegt das Gebäude, welches für uns von Interesse ist: Die Fakultät für Technologie und Wissenschaften (facultad de ciencia y tecnologia). Das Gebäude ist etwas verwirrend, da es kein Haupttreppenhaus gibt. Um also in den zweiten Stock zu kommen, muss man etwas suchen, aber man lernt schnell. Die Vorlesungen selbst sind sehr eigenartig. Die Lehrsäle sind sehr klein und man sitzt zumeist auch nur zu 15. Oder 20. In einem Raum. Das Ganze hat auch einen gewissen Schulflair, so wurde ich beispielsweise dafür gerügt einen Apfel in der Vorlesung zu essen. Wer zu spät kommt, erntet ebenso tadelnde Blicke (in dieser Beziehung sind die Basken äußerst unspanisch). Eine Vorlesung dauert auch nur 50 Minuten, dann gibt es 10 Minuten Pause, ehe die nächste Vorlesung beginnt. Die Praktika waren in Ordnung, thematisch interessant nur an der Ausrüstung fehlte wohl dieses Semester das Geld(z.B. Handschuhe musste man selbst mitbringen). Gelernt habe ich dennoch viel, deshalb beschwere ich mich nicht darüber. Prüfungen gibt es alle Nase lang, zumindest zum Praktikum. Ansonsten gibt es eine Zwischenprüfung, sowie eine finale Klausur. Die Pläne hierfür sind sehr verwirrend, deshalb wendet euch am besten an eure Kommilitonen, die werden euch sicher weiterhelfen.

In der Mittagspause gibt es verschiedene Möglichkeiten seinen Magen zufriedenzustellen. Eine Cafeteria, direkt gegenüber unserer Fakultät, bietet viele Sorten an „Bocadillos“, also belegte Baguettes, sowie „Tostadas“ an. Ebenso ganze Gerichte, die man sich wunderbar zu zweit teilen kann(für einen Euro Aufpreis). Kurz vor meiner Abreise hat im Gebäude der Bibliothek eine andere Cafeteria aufgemacht, jedoch konnte ich diese nicht mehr austesten. Ebenfalls in der Bibliothek gibt es Räume, ausgestattet mit Mikrowellen. Hier habe ich am häufigsten gegessen, da ich nicht immer so viel zahlen wollte und die Nutzung der Mikrowellen umsonst ist. Desweiteren gibt es eine Kantine, in der die angehenden Köche der Uni ihr Bestes geben. Ich selbst habe dort nicht gegessen, habe aber gehört, dass es sehr lecker sein soll.

Speziell für Erasmusstudenten gibt es in jeder Fakultät einen Koordinator und ein Sekretariat. Bevor ich nach Spanien ging hieß mein Koordinator noch Manu Soto, aber anscheinend hat der seinen Posten an Ibon Cancio übergeben. Wenn ihr Fragen und Probleme zum Studium habt, könnt ihr euch an ihn wenden, er spricht auch sehr gut Englisch und sogar ein wenig Deutsch ☺ Das Sekretariat stellt euch alle wichtigen Dokumente aus und hilft in sonstigen Belangen weiter. Hier erhaltet ihr auch einen Account, um das Uni-interne Netzwerk nutzen zu können. Mit eurem Studentenausweis habt ihr zudem Zugang zu den Bibliotheken der Uni und könnt Bücher ausleihen.

Eure erste Anlaufstelle in der Uni ist jedoch das Help-Center. Das befindet sich im Gebäude der Bibliothek (ein großer schwarzer Block gegenüber der Fakultät für Technologie und Wissenschaft) und zwar im sechsten Stock. Dort händigt man euch unter Anderem die oben erwähnte Wohnungsliste, sowie das Sportprogramm der Uni und einen Campusplan aus. Überlegt euch, ob ihr in der Uni Sport machen wollt, dort ist es um einiges günstiger als die Fitnessstudios in der Stadt, die wirklich sehr teuer sind und größtenteils nicht mal am Wochenende geöffnet sind...

Stadt- und Erasmusleben

Nun zum wirklich wichtigen Thema: wie lebt es sich in Bilbao? Zunächst einmal sollte man wissen, dass Bilbao eine der reichsten Städte Spaniens ist, deshalb sind die Lebenshaltungskosten hier auch höher als in Restspanien. Wundert euch also nicht über hohe Preise in den Supermärkten und die teilweisen hohen Mieten. Ich habe die Basken als ein relativ zurückhaltendes und teilweise kühles Völkchen empfunden. In den allermeisten Fällen waren sie aber freundlich zu mir und haben mir weitergeholfen, wenn ich Probleme hatte. Die Basken sind extrem stolz und pochen darauf, als eigenständiger Teil Spaniens gesehen zu werden (einige wollen sogar Unabhängigkeit) und deshalb ist die baskische Sprache in der ganzen Stadt vertreten, alle Bezeichnungen sind sowohl in Spanisch als auch auf Baskisch aufgeführt. Demonstrationen gibt es auch jede Woche in der Fußgängerzone. Das Feiern besitzen die Basken aber genauso, wie die restlichen Spanier. Neben grauenhaftem Bier

ist der typische Kalimotxo (Cola+Rotwein) sehr beliebt bei den Basken und günstig. Wie ich vorhin schon erwähnt habe, gibt es in Casco Viejo sehr viele Bars und Clubs in denen man gut die Nacht verbringen kann. Hier ist für jeden Geschmack was dabei und zumindest die Bars sind jeden Tag bis 1 oder 2 Uhr nachts geöffnet. Achtung, in Bilbao fährt die letzte Metro (außer samstags) nur bis 23Uhr! Noch ein Grund, der dafür spricht in Abando oder Casco Viejo zu leben.

Bei Spielen des Fußballclubs Athletic Bilbao empfiehlt es sich jedoch in die Bars in der Nähe des Stadions zu gehen, an diesen Abenden sind die Straßen dort sehr gut gefüllt. Auch bei Regen. Und den gibt es zu Genüge in Bilbao. Ein Regenschirm ist dein bester Freund und man sollte sich nie allzu optimistisch kleiden, es könnte immer jederzeit zu regnen anfangen, oder die Temperaturen in den Keller stürzen (ja, auch mitten am Tag).

An guten Tagen sollte man entweder in den Park gehen (mitten in der Stadt in der Nähe von Plaza Moyua) oder an den Strand fahren. Je nach Strand dauert die Metrofahrt dorthin eine halbe bis ganze Stunde. Es lohnt sich aber wirklich. Der Strand von Sopelana ist perfekt zum surfen und für 5 Euro die Stunde sollte man das unbedingt einmal ausprobiert haben.

Ebenso sollte man Pintxos probiert haben. Pintxos sind zu vergleichen mit Tapas, sind aber keine kostenlose Beigabe zum Bier. Man bekommt sie in jeder Bar im Baskenland und es gibt sie in tausenden Variationen. Und es gibt sie den ganzen Tag lang. Denn die Küche in Bars und Restaurant ist von ca. 4 Uhr bis 8/9 Uhr abends geschlossen. In diesem Zeitraum muss man sich mit diesen Snacks begnügen. Wer außerordentlich gute Pintxos essen möchte, sollte ein Wochenende nach San-Sebastian fahren, dort gibt es die besten.

Nun mehr zum Erasmusleben: Man findet, so denke ich, bei jedem Erasmusaufenthalt eine Unmenge an Leuten kennen. Man kommt da garnicht aus, man trifft jeden Tag Leute und man knüpft sehr schnell Freundschaften. So war es zumindest bei mir. Leider sind in Bilbao immer sehr viele deutsche Austauschstudenten, was einen schon daran hindern kann Spanisch zu üben. Ich habe zum Glück mit 6 Leuten aus Südamerika zusammengelebt, da kommt man nicht in die Verlegenheit deutsch zu sprechen. Außerhalb meiner Wohnung habe ich jedoch auch sehr viel Englisch gesprochen. Es gibt einige Erasmusstudenten, die ohne jeglichen Spanischkenntnisse nach Bilbao kommen und mit denen kann man sich eben nur auf Englisch unterhalten. Natürlich kann man sich von der Erasmusgemeinschaft abwenden und nur den Kontakt zu einheimischen pflegen, aber dann verpasst man einiges denke ich. Es gibt eine Vereinigung mit dem Namen Aegee Bilbao (<https://www.facebook.com/#!/aegeebilbao?fref=ts>) die regelmäßig Events plant, bei denen man Kultur und Leute kennenlernen kann. Jeden Donnerstag gibt es auch Erasmusparties in einem der Clubs in Bilbao.

Fazit:

Ich bin froh, dass ich mich für einen Erasmusaufenthalt in Bilbao entschieden habe. Zwar war die Anfangszeit wirklich schwer für mich, da mein Spanisch furchtbar eingerostet war und ich noch nie außerhalb von Deutschland gelebt habe, aber mithilfe meiner Erasmusfreunde und der Leute in Bilbao verflog mein Heimweh sehr schnell. Bilbao hat für mich die perfekte Größe, ich wollte auf keinen Fall in eine riesige Stadt wie zum Beispiel Madrid. Man hat alles was man zum glücklich sein braucht, aber es ist überschaubar. Dennoch ist ein Semester fast zu kurz. So richtig eingelebt hatte ich mich erst nach 2 Monaten, als schon fast die Hälfte meines Aufenthalts vorbei war. Jedenfalls waren es unvergessliche Monate, in denen ich unheimlich viel gelernt und über mich selbst herausgefunden habe. Ich bin um Einiges selbstständiger und auch ein Stück selbstbewusster geworden und ich kann nur jedem raten so eine Erfahrung zu machen. Es lohnt sich wirklich!